



Teilnehmer kamen nicht nur aus Jever selbst, sondern aus ganz Friesland, Wilhelmshaven und der Region.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

Mit selbstgemalten Schildern drückten viele Teilnehmer ihre Meinung aus.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

Rechtsextremisten die rote Karte zeigen

DEMO Kundgebung lockt mehr als 1500 Menschen auf Alten Markt in Jever

VON SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

JEVER – „Nie wieder ist jetzt“, „Menschenrechte statt rechte Menschen“, „Wenn du dich nicht um mich kümmerst, verlasse ich dich! Deine Demokratie“, „Menschenrechte kennen keine Grenzen“ – diese und viele weitere Parolen waren auf den Schildern der Demonstrierenden zu lesen, die sich am Samstagmittag zu einer Kundgebung gegen Rechtsextremismus auf dem Alten Markt in Jever versammelt hatten. Die Zahl der ursprünglich rund 100 angemeldeten Demonstrierenden wurde dabei bei Weitem übertroffen. Laut Polizei zog es mehr als 1500 Menschen aller Altersgruppen auf den Alten Markt, um gemein-



Zeigten sich beeindruckt von den vielen Teilnehmern: (von links) Kreistagsvorsitzender Jannes Wiesner, Frieslands Landrat Sven Ambrosy, Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller, Landtagsabgeordneter Marten Gäde aus Wilhelmshaven, Jevers Bürgermeister Jan Edo Albers, Wirtschaftsminister Olaf Lies und Landtagsabgeordnete Sina Beckmann.

BILD: SVENJA GABRIEL-JÜRGENS

„Wir müssen die Demokratie nicht nur wenn sie in Gefahr gerät stärken. Wir müssen sie auch im Alltag dadurch stärken, dass wir uns einbringen“, verdeutlichte Niedersachsens Wirtschaftsminister Olaf Lies (SPD). Dazu gehöre auch, sich in Vereinen zu engagieren. Auch er selbst wisse, was es bedeute, sich immer wieder „mit den Thesen und schrägen Vorträgen einer AfD auseinanderzusetzen“. Deshalb sei es gerade jetzt wichtig, dass alle demokratischen Parteien zusammenstehen und sich gleichzeitig immer wieder selbst zu hinterfragen, damit es keinen weiteren Nährboden für Rechtsextremismus in Deutschland gebe, so Lies.

■ BEWUSSTE WORTWAHL

den Alten Markt, um gemeinsam ein Zeichen zu setzen für die Demokratie. Eingeladen zu der Kundgebung hatten zuvor Sina Beckmann (Grüne), Janes Wiesner (SPD) sowie zahlreiche Vereine, Organisationen, Gesellschaften und Parteien aus Friesland und der Region.

■ ZEICHEN SETZEN

Nach einer gemeinsamen Ansprache von Pfarrer Thorsen Harland, ev-luth. Kirchengemeinde Jever, und Pfarrer Walter Albers, kath. Pfarrei St. Benedikt Jever, die unter anderem darauf aufmerksam machten, dass vor genau 79 Jahren (am 17. Januar 1945) das Konzentrationslager Auschwitz von den Nationalsozialisten befreit wurde, übernahm SPD-Bundestagsabgeordnete Siemtje Möller das Wort. Sie erinnerte daran, dass das Leid der Menschen schon weit vor 1933, dem Jahr der Macht ergreifung der Nationalsozialisten, begonnen habe. Deshalb dürfe man nicht weiter warten. „Jetzt ist der Zeitpunkt aufzustehen und ein Zeichen zu setzen, damit sich das nicht wiederholt. Wir sind die nachfolgende Generation auf die gesetzt wurde, damit Ausgrenzung und Faschismus nie wieder stattfinden“, erklärte Möller unter Applaus.

■ GEFAHR FÜR WIRTSCHAFT

Auch Landtagsabgeordnete Sina Beckmann fand klare Worte: „Wir zeigen den Demokratie-Feinden, den Faschisten, den Nazis und den Irren mit

Deportationsfantasien die rote Karte.“ Ein Erstarken von Rechtsradikalen und der AfD sei nicht nur Gift für Gesellschaft und Demokratie, sondern auch für die Wirtschaft. Ein möglicher „Dexit“, also ein Austritt Deutschlands aus der EU wie ihn die AfD fordere, sei für Deutschland als Exportnation verheerend. „Unser Wohlstand ist abhängig von unserem Export zu unseren Nachbarn“, mahnte Beckmann. Sie richtete sich zudem mit einer Bitte an die Demonstrierenden. „Tretet ein in die Parteien. Engagiert euch, denn die Demokratie braucht euch.“ Und sie warb für eine Teilnahme an der Europawahl am 9. Juni.

Jannes Wiesner, seit zweieinhalb Jahren Kreistagsvorsitzender, sprach von seiner Erfahrung im Kreistag des Landkreises Friesland. „Wir haben

zwei Vertreter der AfD. Und in diesen zweieinhalb Jahren kann ich mich nicht an eine inhaltliche Initiative der AfD erinnern, die irgendetwas zum Leben in Friesland beigetragen hätte. Diese Partei hat keine Argumente. Und deswegen will sie den Meinungsaustausch untersagen“, so Wiesner. Es sei ein deutliches Zeichen für die Demokratie, dass Vertreter von Gewerkschaften, Parteien von der CDU bis zu den Linken, die Kirche und Unternehmen nun gemeinsam auf die Straße gehen. „Wir zeigen, dass wir das Volk sind. Und wir wollen uns für die Grundrechte für alle in diesem Land einsetzen“, machte er deutlich.

■ MENSCHEN MITNEHMEN

Wiesner erklärte zudem, dass das Grundgesetz nicht

umsonst mit „Schutzmechanismen“ ausgestattet worden sei. „Es ermöglicht uns offen darüber zu sprechen, ob eine Partei, die kämpferisch gegen die freiheitlich demokratische Grundordnung vorgeht, verboten werden kann.“ Es sei deshalb jetzt an der Zeit, darüber zu diskutieren, die Bundesregierung, den Bundesrat oder den Bundestag dazu aufzufordern, ein solches Verfahren in die Wege zu leiten. Wiesner sah jedoch auch die etablierten Parteien in der Verantwortung für das Erstarken rechtsradikaler Parteien. Viele Menschen würden sich von der Politik nicht mehr gehört fühlen. „Deshalb müssen wir nicht nur gegen etwas sein, sondern auch für etwas. Die Menschen müssen sich wieder mitgenommen fühlen“, appellierte Wiesner.

Viel Zuspruch für ihre Rede erhielten auch Jever's Bürgermeister Jan Edo Albers, Anke Hieronymus, die unter anderem den CSD in Wilhelmshaven organisiert, Jantje Dirks, Schülerin des Mariengymnasiums Jever, Hartmut Peters vom Gröschlerhaus Jever, Nina Eilers von der Küstenschmiede Jever, Frieslands Landrat Sven Ambrosy, Janno Albrecht von Fridays for future, SPD-Landtagsabgeordneter Marten Gäde aus Wilhelmshaven und Marcel Hans vom Jugendparlament Friesland. Letzterer führte in seiner Rede aus, dass das Wort „Remigration“ nur ein beschönigter Begriff für „Deportation“ sei. „Wenn wir diese Begriffe übernehmen, schieben wir die Grenze des Sagbaren immer weiter nach rechts“, warnte er.

DEMO AUCH AUF WANGEROOGE



Demo gegen Rechtsextremismus auf Wangerooge BILD: PRIVAT

Auch auf Wangerooge setzten die Insulaner ein Zeichen gegen rechts. Unter dem Motto „Wangerooge für Demokratie und gegen rechts“ kamen rund 300 Teilnehmer am Sonntagmittag zusammen, um gemeinsam von Bahnhof über die Zedeliusstraße zum Café Pudding an der Oberen Strandpromenade zu ziehen. Initiiert wurde die Demo von einer kleinen Gruppe von Wangeroogern. Auf dem Weg zum Pudding

legten die Teilnehmer eine Schweigeminute bei den Stolpersteinen an der Kreuzung Elisabeth-Anna-Straße/Zedeliusstraße ein. Die Abschlussveranstaltung fand mit zwei Redebeiträgen von Klaus Radkowski und Lars Schrell und dem gemeinsam gesungenen Lied „Die Gedanken sind frei“ ihren Abschluss. Die Polizei teilte später mit, dass die Demonstration friedlich verlaufen ist.